

"Cofferati ist Teil des Problems"

Sergio Cararo ist führendes Mitglied des Rete dei Comunisti (Netzwerk der Kommunisten), das in der außerparlamentarischen Linken Italiens eine bedeutende Rolle spielt, und Direktor ihrer Zeitung "Contropiano"

Interview von Raoul Rigault

(Ursprünglich am 11. Februar 2015 in der jungen welt, hier vom Autor für LabourNet Germany autorisierte Langfassung)

Italien hat einen neuen Präsidenten. Stimmt es, dass es für Sergio Mattarella schwer sein wird, es noch schlechter zu machen als sein Vorgänger Giorgio Napolitano?

Ja, so ist es. Napolitano war der Staatspräsident, der sich wiederholt und in gravierender Weise ins politische Leben des Landes eingemischt und zwei von niemandem gewählten, sondern von der Troika aufgezwungenen, Regierungen den Rücken gestärkt hat: zuerst der Regierung von Mario Monti, die durch den Brief der EZB vom 5. August 2011 ins Amt gehievt wurde und anschließend Matteo Renzis Kabinett. Der kam nur durch eine Falle an die Macht, die er seinem Vorgänger Enrico Letta gestellt hatte. Mattarella wird also schwerlich noch mehr Schaden anrichten können als Napolitano. Aber, wie man in Italien sagt: "Das Schlechte stirbt nie!"

Hat sich Renzis Regierung inzwischen konsolidiert und müssen wir in naher Zukunft mit weiteren Gegenreformen vom Typ "Jobs Act" rechnen?

Durch die gelungene Wahl Mattarellas hat die Renzi vor allem die Reihen seiner Demokratische Partei wieder geschlossen. Dort war es, aufgrund von Renzis Verhalten zu heftigen internen Auseinandersetzungen und sehr ernsten Rissen gekommen. Nachdem die Exekutive den Arbeitsmarkt mit dem Jobs Act umgekrempelt und den Kündigungsschutz abgebaut hat, nimmt sie jetzt die Renten, die Schulen und die öffentlichen Dienste aufs Korn. Bei Letzteren ist bereits eine Eskalation von Privatisierungen im Gange.

Der Unternehmerverband Confindustria prognostiziert für 2015 das Ende der Rezession und ein Wachstum von 2,1 Prozent. Die EU-Kommission ist da mit 0,6 Prozent sehr viel skeptischer. Eine Krise ohne Ende?

Dass Italien sich anschickt, die Krise zu überwinden, ist eine Illusion. Sicher, nach sechs Jahren ununterbrochener Schrumpfung der Wirtschaft kann es eine kleine Erholung geben, aber nichts was eine Erwerbslosigkeit verringern könnte, die wieder auf dem Niveau von 1977 liegt, am Ende der ersten großen Krise nach dem Erdölchock von 1974. Wir stecken noch mitten in der Krise.

In den letzten Wochen gab es beunruhigende Meldungen aus dem Bereich der extremen Rechten und den Versuch des neuen Führers der Lega Nord, Matteo Salvini, durch das Schüren der Angst vor dem Islam Wählerstimmen zu gewinnen. Eine gefährliche Entwicklung?

Ich komme gerade von einer Versammlung einiger hundert Aktivisten, die beschlossen haben, der für den 28. Februar in Rom geplanten landesweiten Demonstration von Lega und Faschisten entgegenzutreten. Salvini und seine "neue Lega" als nationaler und nicht mehr regionaler Partei sowie sein Bündnis mit neofaschistischen Gruppen stellen in jedem Fall eine Gefahr dar. Daraus kann eine reaktionäre Massenbewegung werden. Aber Vorsicht! Salvini wurde als Persönlichkeit von den der Demokratischen Partei nahe stehenden Massenmedien systematisch aufgebaut. Jetzt, wo sie keinen Berlusconi mehr haben, mit dem sie drohen können, brauchen Renzi und der PD eine neue gespenstische Gefahr, die sie beschwören können, um die verlorenen Wählergruppen wieder hinter sich zu bringen.

Was hält Lega und Neofaschisten überhaupt zusammen?

Eine deutlich sichtbare Schizophrenie: Beide wettern gegen den Euro, die Banken und die Mächtigen, aber wenn sie agieren oder demonstrieren tun sie das niemals vor den Banken, sondern gegen die Ärmsten, Immigranten, Sinti und Roma und so weiter. Der Kampf gegen die angebliche "Invasion" der Migranten, die auf den Seelenverkäufern übers Mittelmeer kommen, ist ihr Zement. Da EU, EZB oder der Islamische Staat (IS) sehr harte Gegner und weit weg sind, halten sie sich lieber an die Fremden, die in Reichweite sind und sich von ihrer "Volksgemeinschaft" unterscheiden. So ist selbst das ehemals als "diebisch" und "korrupt" verschriene Rom zum Wunschobjekt geworden.

Gleichzeitig scheint es, dass Beppe Grillos Fünf-Sterne-Bewegung, die bislang wichtigste Protestpartei, zerbröckelt. Sehen Sie das auch so?

Der Movimento 5 Stelle hat sehr viele Gelegenheiten verstreichen lassen, vielleicht zu viele, um eine eine echte politische Oppositionsbewegung zu werden, die landesweit an der Basis verankert ist. Die Parlamentsfraktion hat sich in der Abgeordnetenversammlung und im Senat durchaus gut geschlagen. Außerhalb dieser Gremien haben sie aber wenig bis nichts zustande gebracht.

Auf der Welle des Syriza-Erfolges läuft der xte Versuch, nach dem weitgehenden Zerfall von Rifondazione Comunista, eine neue Linkspartei mit Namen wie "Human Factor" oder "Sinistra Lavoro" (Arbeitslinke) ins Leben zu rufen. Kann das mit dem ehemaligen rechtssozialdemokratischen Gewerkschaftsboss Sergio Cofferati in der Rolle von Alexis Tsipras gelingen?

Hoffentlich nicht. Wenn die existierende Führungsschicht der Linken und des größten Gewerkschaftsbundes CGIL nicht ausgewechselt wird, ist eine Operation wie der Aufstieg von Syriza hierzulande unmöglich. Diese Gruppen tragen eine enorme Verantwortung für die erlittene Niederlage und den Verschleiß der alternativen Linken in Italien. Die Tatsache, dass die inneren Widersprüche in der Demokratischen Partei mit der Wahl von Mattarella wieder gekittet wurden, beraubt diese Pläne jeder politischen Unabhängigkeit, die heute unverzichtbar ist. Cofferati ist Teil des Problems und nicht der Lösung.